



**schwanger**

Jahresbericht  
2019

*Rat und Hilfe*  
Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen  
Kirche im Bistum Aachen







Jahresbericht 2019

*Rat und Hilfe* – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche im Bistum Aachen

## **Inhalt**

Vorwort .....	5
Bistum Aachen .....	6
Aus der Region Aachen-Stadt .....	8
Aus der Region Aachen-Land.....	10
Aus der Region Düren-Jülich.....	12
Aus der Region Eifel .....	14
Aus der Region Heinsberg.....	16
Aus der Region Kempen-Viersen .....	18
Aus der Region Krefeld.....	20
Aus der Region Mönchengladbach.....	22
Anschriften der Beratungsstellen und Träger .....	25
Impressum.....	26

## Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Facetten der Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche sind vielfältig: Schwangerschaftsberatung ist präventiv, begleitend, unterstützend, kurativ, systemisch und vieles mehr.

Frauen (und Männer) finden Unterstützung und Begleitung, um eine Perspektive für das Leben mit ihrem Kind, wie auch füreinander zu entwickeln, fürsorglich zu sein und Lebenspläne zu entwickeln, die den eigenen Möglichkeiten entsprechen. Und wie sich schwierige Situationen und Gefahren für das Leben von Mutter und Kind zu unterschiedlichen Zeitpunkten – vor Eintritt einer Schwangerschaft, während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des Kindes – entwickeln können, stehen auch sehr unterschiedliche Angebote – Beratung in der Entscheidung für das Kind, Begleitung durch möglicherweise konflikthafte Monate während der Schwangerschaft und schließlich Frühe Hilfen für die junge Familie – zur Verfügung.



Diözesancaritasdirektor  
Burkard Schröders

*Rat und Hilfe*, die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche setzt sich mit den acht Beratungsstellen im Bistum Aachen dafür ein, dass werdende und junge Eltern zu jeder Phase der Schwangerschaft und nach der Geburt darin gestärkt werden, sich und ihren Kindern ein gelingendes Leben zuzutrauen, eigene Stärken zu entwickeln, aber auch zu wissen, welche Hilfen man in Anspruch nehmen kann, wenn die eigenen Kräfte und Ressourcen nicht reichen. Dafür ist es auch wichtig, dass die Beratungsstellen fest im kirchlichen und bürgerschaftlichen Umfeld vernetzt sind, um den Frauen bzw. Familien die Wege zu den passenden Hilfsangeboten zu bahnen.

Deshalb danke ich allen kommunalen und freien Kooperationspartnern für die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freue mich, mit dem Jahresbericht 2019 wieder einen Einblick in die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche geben zu können.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen danke ich für ihre anspruchsvolle Arbeit.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Burkard Schröders".

Burkard Schröders

## Sozial braucht digital

Die Caritas-Kampagne 2019 hat dazu aufgerufen, den digitalen Wandel mitzugestalten. Das Angebot der Schwangerschaftsberatung als Online-Beratung wurde mit einem Relaunch technisch aktualisiert und wesentlich verbessert. Damit wurden auch Voraussetzungen für das sogenannte Blended Counseling geschaffen, d. h. der Wechsel von persönlicher Beratung und Online-Beratung. Die katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen sind für die Herausforderungen der Digitalisierung bestens vorbereitet. Datenschutz und Verschwiegenheit sind für alle Formen der Beratung gewährleistet. Die Ratsuchenden können sich für den für sie besten Zugang entscheiden und haben die Wahl zwischen digitaler und analoger Kommunikation, der persönlichen Begegnung in der Beratungsstelle, der zeitversetzten, schriftlichen Kommunikation und des anonymen Kontaktes.

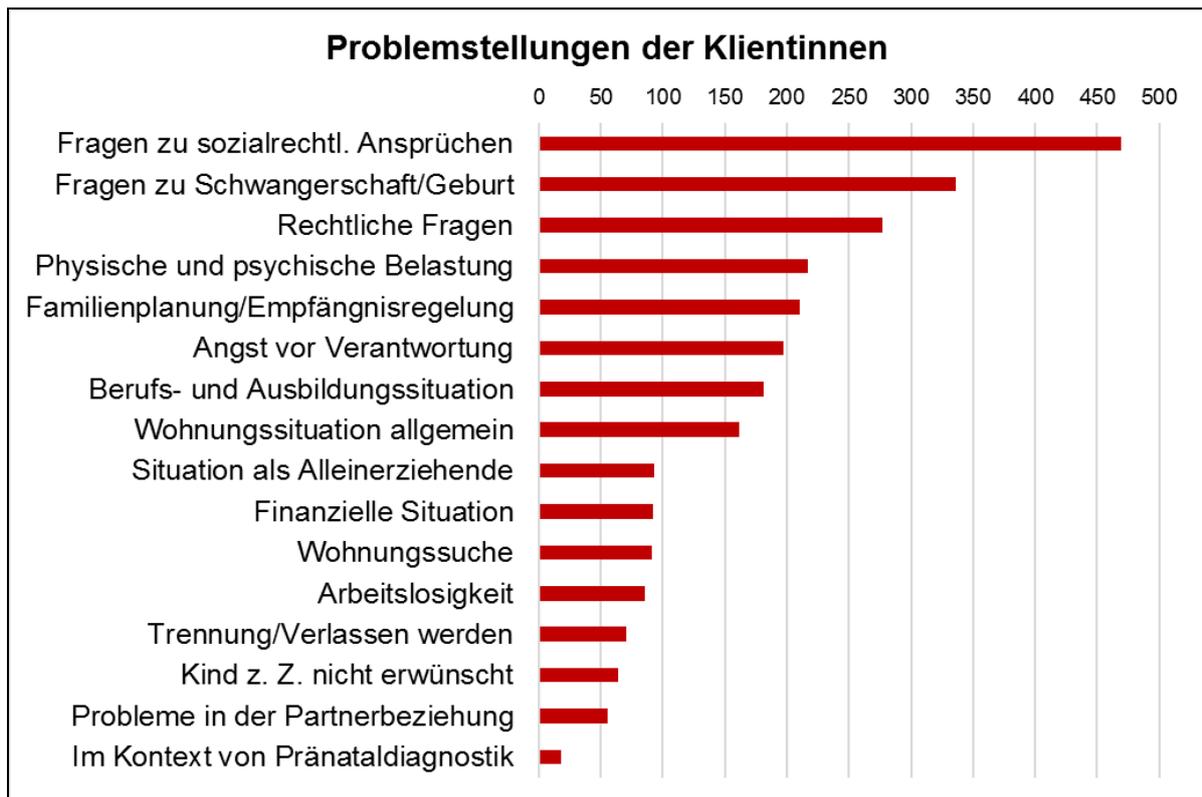
	2019	2018	2017	2016
Beratungsfälle	3.573	3.924	4.045	4.241
Veranstaltungen	423	399	382	409
Staatsangehörigkeit deutsch	42,1 %	42,5 %	45,6 %	46,6 %

3.573 Frauen, Männer und Paare haben das Angebot der katholischen Schwangerschaftsberatung „*Rat und Hilfe*“ im Bistum Aachen wahrgenommen. 26 % der Ratsuchenden erhielten Unterstützung in Form einer Paarberatung.

662 Klientinnen waren Alleinerziehend. Jede vierte Ratsuchende sucht aufgrund finanzieller Probleme die Beratungsstelle auf. Weitere 17 % benötigen Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer sozialrechtlichen Ansprüche.

Der Migrationshintergrund spielt in der Schwangerenberatung seit langem eine bedeutende Rolle. Während 42 % deutsche Staatsangehörige sind, deutet der Anteil aus dem nicht europäischen Ausland mit 35 % auf die starke Inanspruchnahme der Beratung von geflüchteten Frauen hin. Entsprechend hoch ist die Inanspruchnahme einer Übersetzungshilfe. Diese war in 25 % der Beratungen erforderlich. Die Verteilung der Religionszugehörigkeit unterstreicht die heterogene Zusammensetzung der Klientel zusätzlich. 38 % der Ratsuchenden gehörten einer islamischen Religion an, 36 % der katholischen, 6 % einer evangelischen Religion.

Die ganzheitlichen Aspekte der Sexualerziehung sind kurzgefasst: Identität, Beziehung, Fruchtbarkeit, Lust und Ethik. Die Ziele der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen sind, dass Jungen und Mädchen ihre Bedürfnisse und Gefühle artikulieren können und sich gegenseitig darin ernst nehmen, dass Mädchen und Jungen ein positives Körpergefühl entwickeln und dass sie sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinandersetzen, ihre Identität als Mann und Frau finden. Die sexualpädagogische Arbeit findet in Zusammenarbeit mit Schulen als Gruppenveranstaltungen statt.



Birgit Scheibe, Sozialjuristin im Diözesancaritasverband Münster, unterstützt die Schwangerschaftsberaterinnen und Schwangerschaftsberater bei Behördenkontakten und der Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Die Beraterinnen und Berater werden in ihrer Arbeit mit einer Fülle gesetzlicher Änderungen und Rechtsprechung konfrontiert, die für die Beratungspraxis im Einzelfall erhebliche Bedeutung haben kann. So wurde zum 01.07.2019 das „Starke-Familien-Gesetz“ eingeführt und das Bildungs- und Teilhabepaket, das Änderungen des Kinderzuschlages mit sich brachte.

Durch eine gesetzliche Anpassung wurde der Anspruch von Mutterschaftsgeld gesichert, wenn der Arbeitsvertrag kurz vor Beginn der Mutterschutzzeit endet. Schwangerschaftsberaterinnen und Schwangerschaftsberater haben in 685 Fällen bei der Beantragung und der rechtlichen Durchsetzung von Leistungen unterstützt. Birgit Scheibe steht den Beraterinnen und Beratern im Bistum Aachen mit stets aktuellem juristischem Fachwissen in Form von Rundschreiben zur Seite und der telefonischen Klärung von Einzelfragen.

Finanzielle Hilfen können den schwangeren Frauen zugutekommen, deren Einkommen zu gering ist, um die nötige Erstausrüstung, Umstandsbekleidung oder Krankenhausbedarf zu beschaffen. Aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 2019 als Soforthilfen 95.319,66 Euro ausgezahlt. Die „Bundesstiftung Mutter und Kind“ hat Schwangere im Bistum Aachen mit 1.089.479,08 Euro unterstützt.

# Mit Zeit und Aufmerksamkeit für die Klientin

## Beratung für Familien von Anfang an



Die Beratung von werdenden Eltern soll einen in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht komplikationsarmen Verlauf der Schwangerschaft und Geburt unterstützen. Durch den niedrighschwelligem, freiwilligen Zugangsweg haben unsere Beraterinnen und Berater frühzeitig Kontakt zu werdenden Eltern und alleinerziehenden Müttern, deren Lebenssituation belastet und u. U. risikogefährdet ist. Mögliche Komplikationen können dadurch früh erkannt und aufgegriffen werden.

Im Berichtszeitraum 2019 wurden in der Caritas Familienberatung Aachen 912 Klienten beraten, davon 355 Klienten im Rahmen der Schwangerenberatung, wovon wiederum 270 neue Klientinnen waren. Für die Zielgruppe schwangerer Frauen wurden acht Beratungen in einem existentiellen Schwangerschaftskonflikt durchgeführt. Es gab acht Online-Beratungen.

In der Beratung bearbeitete Problemstellungen/Fragen waren sehr unterschiedlich: sozialrechtliche Ansprüche (70,3 %), Vorsorge/Schwangerschaft/Geburt (61,7 %), Familienplanung (33,0%), PND (8,1 %), Fehl-/Totgeburt (7,2 %), Wohnungssituation (39,2 %), rechtliche Fragen (34,9 %), Migrationsprobleme (32,5 %), berufliche Situation (15,8 %) sowie finanzielle Situation mit 4,3 %.

103 Klientinnen erhielten finanzielle Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“, aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden 45 Bewilligungen ausgezahlt und aus dem kommunalen Hilfsfonds der Stadt Aachen erhielten 28 Frauen finanzielle Unterstützung.

Allen Klientinnen begegnen wir in einem ausführlichen Erstgespräch mit Zeit und Aufmerksamkeit für ihr Anliegen und ihre Lebenssituation. Die Beziehungsgestaltung ist von zentraler Bedeutung sowohl bei Anliegen, die eher formal sind, als auch bei längeren Beratungsprozessen. In der Regel werden aufgrund dessen Anträge zu finanziellen Hilfen nicht im Erstgespräch, sondern erst in Folgegesprächen aufgenommen.

Im Berichtsjahr gab es auch personelle Veränderungen. Michael Rössner, Sozialpädagoge und Systemischer Therapeut, ist seit dem 01.03.2019 Leiter der Familienberatungsstelle und Nachfolger von Paul Glar.



Beratungssituation mit werdender Mutter

Elisabeth Trümper-Loogen, Sozialarbeiterin und Systemische Beraterin, unterstützt seit dem 15.02.2019 das Team im Bereich der Schwangerenberatung. Sie besetzt damit die Stelle der langjährigen Kollegin; Theresia Kerber.

Die sexualpädagogischen Maßnahmen mit Schülerinnen und Schülern aus Aachener Förderschulen haben sich etabliert. In 2019 wurden von Kerstin Frankhäuser und Christoph Pott vier sexualpädagogische Seminare mit 54 Schülerinnen und Schülern und 12 Lehrkräften durchgeführt. Die bearbeiteten Themen variierten stark je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, der Art ihrer Einschränkungen und den vorliegenden Situationen in der jeweiligen Klasse. Diese reichten von Fragen zur eigenen Identität, über das Thema „schöne und unschöne Berührungen“, Nein sagen, dem Verlieben, Fruchtbarkeit und Verhütung, Kinderwunsch und Pornografie.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den anderen Aachener Einrichtungen im Arbeitskreis „AK6 und mehr“ konkretisiert sich an der jährlichen Veranstaltung von zwei Jugendfilmtagen mit dem Aachener Apollo Kino. Es wurden drei Filme gezeigt und damit 285 Jugendliche und 19 Lehrkräfte erreicht.

Maarit Meyer, Studentin an der Katho Aachen absolvierte ab 09/2019 ihr Studienprojekt II in der Familienberatung. Ihr eigenständig durchzuführendes Projekt bestand aus der Erstellung einer Bedarfsanalyse zur Einrichtung eines offenen niederschweligen Treffpunktangebotes für werdende oder junge Eltern. Die Datenerfassung erfolgte durch Interviews mit 30 Klientinnen anhand eines entsprechend konzipierten Fragebogens. Die Befragungen haben ergeben, dass ein mittel- bis großes Interesse an einem Angebot bei unseren Klientinnen besteht.

Zur Sicherung und Qualität unserer Arbeit finden wöchentliche Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervisionen sowie Fort- und Weiterbildungen statt. Die Kolleginnen und Kollegen nahmen so an Fortbildungen/Fachtagungen zu den Themen: Kriseninterventionen, Sozialrecht SGB II, Resilienz, Bindung und Geschwister, Trennungs- und Scheidungsberatung teil.

## KONTAKT



### **Caritas Familienberatung Aachen**

Beratung und Hilfe für Schwangere,  
Familien, Eltern, Kinder,  
Jugendliche und Fachkräfte  
Reumontstr. 7 a  
52064 Aachen  
Tel. 0241 479870  
E-Mail: [info@familienberatung.caritas-ac.de](mailto:info@familienberatung.caritas-ac.de)

### **Träger**

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.  
Kapitelstr. 3  
52066 Aachen  
Tel. 0241 431-0  
Internet: [www.caritas-ac.de](http://www.caritas-ac.de)

# Klarheit schaffen – Unterstützung bieten

## *Rat und Hilfe* – Anlaufstelle und Wegweiser für Familien



Das vielfältige Unterstützungs- und Beratungsangebot der Beratungsstelle in Stolberg wurde auch im vergangenen Jahr von hilfe- und ratsuchenden Menschen aus der Region gut angenommen. Dabei wurde oft deutlich, dass die Vernetzung und intensive Zusammenarbeit der einzelnen Fachabteilungen eine umfangreiche und kompetente Unterstützung für werdende Eltern bzw. junge Familien ist. Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle arbeiten in fachübergreifenden Teams multiperspektivisch zusammen, um so bestmögliche und passgenaue Hilfen auf die zunehmend komplexeren Anforderungen und sozialen Probleme zu leisten. In vielen Fällen konnten die Beraterinnen Hand in Hand mit der Familienhebamme, die den Bereich der Frühen Hilfen mit übernimmt, kooperieren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Rat und Hilfe*-Teams legten im Jahr 2019 ebenfalls wieder großen Wert auf die Kooperation mit vielen ortsgebundenen Institutionen. Die Geburtshilfe und Kinderklinik des Bethlehem Gesundheitszentrums gGmbH Stolberg beispielsweise steht ebenfalls in regelmäßigem Austausch mit dem SkF Stolberg. In regelmäßigen Abständen wurden die Beraterinnen direkt über das Krankenhaus informiert und haben Beratungstermine im naheliegenden Krankenhaus wahrgenommen.

Viele der 436 Frauen und deren Familien, die 2019 unsere Beratungsstelle aufgesucht haben, waren EU-Bürgerinnen und Bürger mit Schwerpunkt aus osteuropäischen Mitgliedsstaaten. Mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit ist die Zahl der Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien nach Deutschland stetig gestiegen. Dadurch kamen und kommen viele Familien mit geringer beruflicher Qualifikation und wenig Sprachkenntnissen nach Deutschland und auch in unsere Region. Für das Aufenthaltsrecht

zur Arbeitssuche gibt es keine feste Frist. Nach der Rechtsprechung des EuGH besteht es mindestens für sechs Monate. Danach haben sie kein Recht zu bleiben, außer es besteht die konkrete Aussicht auf einen Arbeitsplatz. Trotzdem kehren viele Familien nicht zurück in die Heimat, weil die Lage in ihrem Herkunftsland für sie problematisch ist.

Die Herausforderungen für diese Familien sind vielfältig. Das komplexe Arbeits- und Rechtssystem in Deutschland ist für viele bildungsferne Familien ein großes Hindernis. Dabei gilt für die EU-Einwanderer das Prinzip: ohne Arbeit keine sozialen Leistungen.

Für die Beraterinnen heißt dies konkret, dass Familien mit kleinen Kindern in die Beratungsstelle kommen, die vor schier unlösbaren Problemen stehen. Ohne die Hinzunahme von Übersetzern ist dabei oft keine sprachliche Verständigung möglich. Die Probleme ähneln sich: Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, Mahnungen und Strafanzeigen wegen Zahlungsverzug und Hindernisse beim Jobcenter sind nur ein Teil der Herausforderungen, die diese Familien zu bestreiten haben. All diese Themen sammeln sich und führen zu einem Teufelskreis, der es den Familien schwer macht, in Deutschland Fuß zu fassen und eine tragfähige Existenz aufzubauen. Sind die Familien einmal in der Beratungsstelle angekommen, ist der Hilfebedarf oft sehr groß. So zeigte sich im vergangenen Jahr immer wieder, dass viele Familien aus Rumänien und Bulgarien die Beratungsstelle regelmäßig über einen langen Zeitraum aufsuchten. Gemeinsam mit den Beraterinnen wurden mit den zuständigen behördlichen Stellen passende Unterstützungsmöglichkeiten gesucht und finanzielle Hilfen geleistet. Dazu gehörte auch die Suche und Vermittlung von Angeboten der Kindertagesbetreuung. Auch wurden die finanziellen und materiellen Hilfen des SkF durch die Mittel der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ und des Bischofsfonds genutzt, um in schwierigen und akuten Notlagen den Familien unterstützend zur Seite zu stehen.

Eine weitere Herausforderung für die Mitarbeiter des Aufgabengebietes *Rat und Hilfe* war 2019 die Erschließung des Wohnungsmarktes. Bei der gemeinsamen Wohnungssuche mit den Klientinnen und Klienten wurde immer deutlicher, dass der zur Verfügung stehende Wohnraum weiterhin knapper wird. Es wird im Raum Stolberg zunehmend schwieriger, für die Familien passenden Wohnraum anzumieten. Viele Familien bleiben mit ihren Kindern in zu kleinen Räumlichkeiten wohnen.

Familien mit kleinen Kindern und Säuglingen berichteten ebenfalls davon, dass ihre Wohnung in einem gesundheitsgefährdeten Zustand ist und Mängel, wie z. B. Schimmel, aufweisen. Vermieter wissen um den derzeitigen Wohnungsmangel und zeigen sich oft nicht bereit, die Mängel zu beheben. Gut erhaltene Sozialwohnungen, die sich in einem einwandfreien Zustand befinden, sind für unsere Ratsuchenden oft schwer zu erhalten. Durch eine gute Vernetzung mit den zuständigen Behörden ist es in einigen Fällen gelungen, adäquate Wohnungen an die hilfeschenden Familien zu vermitteln.

## KONTAKT

### **Rat und Hilfe**

Birkengangstr. 5  
52222 Stolberg  
Tel. 02402 951640  
E-Mail: [beratungsstelle@skf-stolberg.de](mailto:beratungsstelle@skf-stolberg.de)



### **Träger**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Birkengangstr. 5  
52222 Stolberg  
Tel. 02402 951640  
Internet: [www.skf-stolberg.de](http://www.skf-stolberg.de)

# Beratungen blieben konstant

## Fallbeispiele aus der Beratungspraxis



Unsere Schwangerschaftsberatungsstelle bietet gemäß ihrem Auftrag „persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung für Frauen, Paare und Familien an, während und nach der Schwangerschaft“. Wir möchten in diesem Jahr einige statistische Daten aufführen und anschließend ein kurzes Fallbeispiel vorstellen.

Im Jahr 2019 war unsere Beratungsstelle mit drei Sozialarbeiterinnen und zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen in Teilzeit besetzt. Unsere Kollegin, Gertrud Schümmer, ging nach 23 Jahren bei *Rat und Hilfe* Mitte des Jahres in ihren wohlverdienten Ruhestand, ebenso unsere Kollegin, Christina Faßbender, die acht Jahre für unsere Verwaltungsaufgaben zuständig war.

In Kürze einige statistische Daten: Wir hatten im Jahr 2019 lediglich acht Klientinnen weniger in der Beratung als im Vorjahr, d. h. 391 Frauen nahmen Kontakt zu uns auf. Immer noch kommen die meisten Frauen ohne ihren Partner zu uns. Zehn der Frauen waren unter 18 Jahre, zwölf über 40 Jahre. Das Alter der meisten Frauen lag zwischen 27 und 34 Jahren. Es nahmen 233 Frauen mit Migrationsgeschichte unsere Beratung in Anspruch, die deutsche Staatsangehörigkeit hatten 158 Frauen, davon waren 53 mit Zuwanderungsgeschichte. Die Inhalte unserer Beratungen sind sehr vielfältig. Im Erstgespräch werden von den Schwangeren vorrangig finanzielle Sorgen thematisiert, in 354 Fällen konnten wir den Frauen Gelder aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ oder aus dem Bischofsfonds bewilligen. Beratung zu Fragen der Schwangerschaft und Geburt, persönliche und familiäre Schwierigkeiten sowie Beratung über gesetzliche Hilfen und Information zu rechtlichen Fragen waren ebenfalls häufig Inhalt der Beratungen. Die Wohnsituation der Klientinnen war ebenfalls in

vielen Gesprächen ein großes Thema. Die weitergehenden Beratungen haben, wie bereits in den Jahren zuvor, zugenommen.

Im Jahr 2019 fanden insgesamt 47 Beratungen in den beiden zentralen Unterkunftseinrichtungen (ZUE) des Kreises Düren statt.

Der Mangel an Hebammen war auch im Kreis Düren spürbar. Durch zu späte Kontaktaufnahme mussten viele Frauen ohne Hilfe einer Hebamme zurechtkommen. Hier hat sich die gute Vernetzung mit den mittlerweile zwei Familienhebammen des Kreises Düren und den Frühen Elternhilfen der Stadt Düren bewährt. Durch die schnelle und unkomplizierte Kontaktaufnahme und Weitervermittlung an die Kolleginnen konnten wieder viele, insbesondere junge Schwangere, doch noch intensiv betreut werden. In Jülich bietet eine ortsansässige Hebamme zusammen mit dem DRK eine Hebammensprechstunde an, an die Schwangere ohne Hebamme vermittelt werden können.

Fallbeispiel aus unserem Beratungsalltag:

Frau B. ist alleinerziehende Mutter eines neunjährigen Sohnes. Sie arbeitet bei einem bekannten Discounter als Verkäuferin in Teilzeit. Mit ihrem Lohn, dem Kindergeld und Unterhaltsleistungen kann sie den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn bestreiten. Sie wird unerwartet schwanger und plötzlich steht ihr Leben auf dem Kopf. Lange verdrängt sie die Schwangerschaft und möchte die nun entstehenden Probleme nicht an sich heranlassen.

Der Vater ihres Babys ist Auszubildender und kann weder Unterhalt für sie noch für das Baby zahlen. Die letzte Schwangerschaft ist schon lange her und sie weiß nicht, welche Ansprüche sie anmelden kann. Eine Freundin rät ihr, sich in einer ortsansässigen Schwangerschaftsberatungsstelle beraten zu lassen und Hilfe zu holen.

In dieser Situation kommt sie in der 35. Schwangerschaftswoche zu uns.

Beim Durchblick der Finanzen wird klar, dass sie mit dem Bezug von Elterngeld auch SGB II-Leistungen beantragen muss, da Elterngeld, Kindergeld und Unterhaltsleistungen nicht reichen werden, um den sozialhilferechtlichen Bedarf für sie und die beiden Kinder zu decken. Darüber ist sie nicht glücklich, da sie bisher ihr Leben immer ohne „Hilfe vom Amt“ hat regeln können. Sie hat auch von Bekannten gehört, dass es nicht immer einfach und angenehm ist, beim Jobcenter nach finanzieller Hilfe zu fragen. Sie muss sich darauf einlassen, möchte aber so schnell wie möglich (frühestens nach einem Jahr) in Teilzeit in ihren Beruf zurückkehren, wenn die Unterbringung des Babys in einer Kindertagesstätte geregelt ist. Die Möglichkeit bei uns, finanzielle Unterstützung für die Erstausrüstung für ihr Baby zu erhalten, war ihr nicht bekannt. Als sie darauf hingewiesen wird und der Antrag mit ihr gestellt wird, ist sie überglücklich.

Frau B. verlässt die Beratungsstelle wesentlich sorgenfreier als bei ihrer Ankunft. Sie weiß nun, was sie beantragen muss und die finanzielle Hilfe ist eine große Erleichterung.

## KONTAKT

### **Rat und Hilfe**

Friedrichstr. 16  
52351 Düren  
Tel. 02421 2843-0  
E-Mail: [ratundhilfe@skf-dueren.de](mailto:ratundhilfe@skf-dueren.de)

### **Träger**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Friedrichstr. 16  
52351 Düren  
Tel. 02421 2843-0  
Internet: [www.skf-dueren.de](http://www.skf-dueren.de)



# Hoher Beratungsbedarf zum Elterngeld

Alltägliche Beratungsarbeit ist nachgefragter denn je



Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag auch im Berichtsjahr 2019 in der Beratung vieler ausländischer schwangerer Mütter. Wir haben 219 Frauen beraten, davon hatten 81 die deutsche Staatsangehörigkeit, 14 % davon mit Migrationshintergrund. Der größte Teil mit 98 Ratsuchenden kam aus dem nicht europäischen Ausland, weitere 21 aus Osteuropa und 19 Frauen aus EU-Staaten. Wenn auch die Erstaufnahmestellen weniger Zugänge verzeichneten, so kamen doch viele Frauen in unsere Sprechstunden, die den Städten und Gemeinden zugewiesen wurden. Sie suchten in ihrem neuen Umfeld Orientierung, evtl. Arbeit, immer aber auch finanzielle Hilfe.

Der häufigste Anlass der Kontaktaufnahme in 2019 war bei allen Frauen mit 184 Anfragen die finanzielle Situation. Diese finanziellen Anliegen konnten wir durch die „Bundesstiftung Mutter und Kind“ sowie durch den Bischofsfonds unterstützen. In 153 Fällen haben wir mit Informationsvermittlung und Beratung zu sozialrechtlichen Fragen, sehr oft z. B. zum Elterngeld und Mutterschutzgesetz, weitergeholfen. Daraus resultierend wurden 62-mal Rechtsansprüche durchgesetzt und 66-mal bei Behördenkontakten unterstützt. Diese Anliegen zu gesetzlichen Hilfen und zu rechtlichen Fragestellungen verlangte kontinuierlich eine hohe Fachlichkeit von den Beraterinnen ab. Es wurden aber auch weiterhin die Fragen gestellt zu (ungewollten) Schwangerschaften und Geburt, was die Mütter nach der Geburt erwartet, eine neue, größere Wohnung wurde gesucht oder es gab Probleme am Arbeitsplatz. Viele ratsu-

chende Mütter sind uns aus einem früheren Beratungskontext bekannt. Konkret haben wir 72 Mütter, deren Beratung in Vorjahren begonnen hat, in 2019 weiterbetreut.

Gerne nahmen die Ratsuchenden auch das Angebot unseres Kleiderladens und Möbellagers an, wobei wir mit Sachspenden schnell und unbürokratisch weitergeholfen haben. Die sprachliche Verständigung war oft schwierig, was bei 47 % der Beratungen eine Übersetzungshilfe erforderlich machte. Neben der großen Gruppe der Asylbewerber kamen auch die Frauen aus den osteuropäischen Ländern mit ihren eigenen Anliegen: auf der Suche nach Arbeit oder nur mit einem geringen Einkommen, manchmal nicht sozialversichert oder ebenfalls auf Wohnungssuche.

Um die speziellen Fragen dieser Personengruppen und ihre Anliegen zukünftig noch gezielter zu beantworten, wurde zum 01.03.2020 eine zusätzliche Fachkraft mit 20 % Beschäftigungsumfang bewilligt und mit einer jungen Kollegin, Frau Gina Götz, besetzt. Sie wird bedürfnisorientierte Gruppenangebote für diese Frauen anbieten. Da in unseren ländlichen Strukturen immer auch weite Fahrwege anfallen, muss konzeptionell über einen Fahrdienst nachgedacht werden, den es bereits in anderen Fachgebieten bei Gruppenveranstaltungen gibt.

Ausgliedert aus unserer Beratungsarbeit in den Bereich „Kinder-, Jugend- und Familienunterstützenden Dienst (KJFD)“, haben wir inzwischen die Prävention in den Schulen. Da mittlerweile an drei weiterführenden Schulen das Projekt „Vor dem Anfang starten“ von uns angeboten wird, ist hiermit eigens eine Kollegin beauftragt. Da diese Projekte jährlich ca. 300 Unterrichtsstunden beinhalten, überstieg das die Zeitkapazitäten von zwei 50 %-Stellen. Somit konnten wir nun wieder ausschließlich der Beratungsarbeit in dem doch sehr weitläufigen Gebiet der Eifel mit unseren drei Standpunkten in Schleiden, Mechernich und Simmerath nachgehen und vertiefen.

Im Oktober 2019 organisierte unsere Beratungsstelle zusammen mit den anderen Schwangerschaftsberatungsstellen im Kreis Euskirchen ein Netzwerktreffen mit allen Berufsgruppen, die am Prozess „vertrauliche Geburt“ beteiligt sind: Hebammenverband, Rettungsleitstelle, Gynäkologen, Krankenhäuser, Adoptionsvermittlung, Standesämter und Jobcenter. In einem kurzen Planspiel stellten die Beraterinnen dar, wie wichtig ein Hand-in-Hand-Verfahren für die Gewährleistung der Vertraulichkeit ist. Es zeigte sich, dass es Informationslücken gab, die wir mit dieser Veranstaltung erfolgreich schließen konnten.

## KONTAKT

### **Rat und Hilfe**

Gemünder Str. 40  
53937 Schleiden  
Tel. 02445 8507-0  
E-Mail: [info@caritas-eifel.de](mailto:info@caritas-eifel.de)



### **Träger**

Caritasverband  
für die Region Eifel e.V.  
Gemünder Str. 40  
53937 Schleiden  
Tel. 02445 8507-0  
Internet: [www.caritas-eifel.de](http://www.caritas-eifel.de)

# Alleinerziehend, aber nicht alleingelassen

## Lösungsorientierte Arbeit mit Einelternfamilien



Laut einem Bericht aus dem Jahr 2015 waren rund ein Drittel aller Alleinerziehenden in Deutschland von Armut bedroht, im Jahr 2011 waren sogar 40 % auf Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende auf Hartz IV, also Leistungen des Jobcenters nach SGB II, angewiesen. Im Gegensatz dazu bezogen Paarfamilien nur zu rund 8 % Arbeitslosenhilfe (Sabine Hübgen: Armutrisiko alleinerziehend. Artikel vom 21.07.2017. Unter: <https://www.bpb.de/apuz/252655/armutrisiko-alleinerziehend>).

Immer noch ist der überwiegende Anteil der Alleinerziehenden weiblich: Laut dem Statistischen Bundesamt waren in Deutschland im Jahr 2018 rund 2,17 Millionen Mütter und etwa 407.000,00 Väter alleinerziehend (Statista: Unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/318160/umfrage/alleinerziehende-in-deutschland-nach-geschlecht/>). Die Zukunftsaussichten, die eine alleinstehende schwangere Frau erwarten, sind nicht rosig. Die Unterstützung dieser Frauen ist eine der wichtigsten Aufgaben, denen sich Schwangerschaftsberatungsstellen stellen müssen.

Neben dem Respekt vor Menschen, die Kinder allein erziehen, muss unsere Gesellschaft die Lebensbedingungen und Chancen auf Teilhabe von Alleinerziehenden verbessern. Es braucht bezahlbaren Wohnraum, verlässliche Betreuungsformen, auf die familiäre Situation angepasste Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie fair bezahlte Arbeitsplätze mit flexiblen Arbeitszeiten. Alleinerziehende und ihre Kinder leben eine Familienform, die nicht als Mängel- oder Ausnahmmodell abgewertet werden darf. In Städten wie Berlin sind bereits mehr als ein Viertel der Familien Einelternfamilien.

(Statista: Unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/897640/umfrage/anteil-der-alleinerziehenden-an-allen-familien-mit-minderjaehrigen-kindern/>).

Schwangere Frauen zu beraten und ihnen Mut zum Leben mit Kind zu machen, auch dann, wenn es eine Zukunft ohne Partner sein wird, bedeutet auch, Probleme nicht kleinzureden, sondern sich ihnen zu stellen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

„Ich bin für Sie da, wenn Sie Unterstützung brauchen und begleite Sie, wenn es nötig sein sollte.“ Diese verbindliche Zusage erleichtert die betroffenen Frauen oft sehr. Für sie ist

es wichtig, darauf vertrauen zu können, zwar alleinerziehend zu sein, aber nicht alleingelassen zu werden. Wertschätzung und Empathie, egal in welcher Lebenssituation die Schwangere steckt, schaffen eine Vertrauensbasis, auf der gelingende Schwangerschaftsberatung erst möglich wird. Die Schwangerschaftsberaterin ist die erste Ansprechpartnerin, wenn es um Fragen, Ängste und Sorgen geht.

Staatliche und nichtstaatliche finanzielle Unterstützung machen es möglich, auch schwierige Zeiten zu überbrücken, gerade wenn das Baby noch klein ist und rund um die Uhr seine Mutter braucht. Die „Bundesstiftung Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ oder beispielsweise der Bischofsfonds helfen in diesen Übergangszeiten. Aber um selbstbewusst Ansprüche durchzusetzen und zuversichtlich in die Zukunft schauen zu können, braucht es neben der Information häufig auch ganz konkrete Begleitung, beispielsweise zum Jobcenter oder ins Jugendamt.

Gerade in diesen ersten Jahren reicht selbst bei berufstätigen und gut ausgebildeten Frauen, die alleinerziehend sind, das Elterngeld meist nicht aus, um sich einigermaßen sorgenfrei ganz dem Kind widmen zu können. Fehlt der Unterhalt durch den Kindsvater, kann der Unterhaltsvorschuss dies nur in geringem Maße abfedern. Zusätzlichen Betreuungsunterhalt durch den Kindsvater in den ersten drei Jahren erhalten die wenigsten der Frauen, die durch die Versorgung des Kindes an einer Erwerbstätigkeit gehindert sind. Deshalb braucht es neben Elterngeld, Kindergeld und Unterhaltsleistungen in vielen Fällen den Gang zum Jobcenter, um mit aufstockenden SGB II-Leistungen den lebensnotwendigen Bedarf abdecken zu können. Für viele der Frauen sind die Wege zum Jobcenter sehr schwer, sie schämen sich und fürchten sich vor abwertenden Urteilen über ihr Privatleben. Gemeinsam mit der Schwangeren suchen wir nach Ressourcen und Lösungen, zeigen Chancen und passende Hilfen auf. Es geht darum, tragfähige Strategien für die Zukunft als Alleinerziehende mit Kind zu entwickeln. Das ungeplante Kind bedeutet einerseits das Ende eines Lebensabschnittes, aber es kann auch der Beginn eines sinnerefüllten und verantwortlichen Neubeginns sein, für den es neue private und berufliche Möglichkeiten zu entdecken gilt.

Alleinerziehend? Respekt!



Team Rat und Hilfe Erkelenz/Geilenkirchen

## KONTAKT

### **Rat und Hilfe**

Brückstr. 10 a  
41812 Erkelenz  
Tel. 02431 2032  
E-Mail: [rat-und-hilfe@caritas-hs.de](mailto:rat-und-hilfe@caritas-hs.de)



### **Träger**

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.  
Gangolfusstr. 32  
52525 Heinsberg  
Tel. 02452 9192-0  
Internet: [www.caritas-hs.de](http://www.caritas-hs.de)

## Hilfe und Beratung, die ankommt

Ein Beispiel aus dem Beratungsalltag



Im Kreis Viersen stieg die Anzahl der ratsuchenden Schwangeren und Mütter im Jahr 2019 weiter an auf insgesamt 650.

Anträge auf Mittel der „Bundesstiftung für „Mutter und Kind“ wurden 245-mal bewilligt. Die Bewilligungshöhe der Anträge lag durchschnittlich bei 530,00 €. So konnten insgesamt ca. 130.000,00 € ausgezahlt werden.

Manchmal kann einer Frau in einem Gespräch mit den notwendigen Informationen geholfen werden, nicht selten finden auch weitere langfristige Beratungen statt.

So ergaben sich im letzten Jahr bei einer Anfrage einer schwangeren, alleinstehenden Polin bis heute insgesamt ca. 65 persönliche, telefonische und schriftliche Kontakte.

Bei ihr mussten Probleme wegen fehlender Wohnung und Krankenversicherung geklärt werden. Es gab große Schwierigkeiten mit dem zuständigen Jobcenter, welches aus verschiedenen Gründen die Zahlungen zum Lebensunterhalt verweigerte. Wir setzten uns in Verbindung mit dem Einwohnermeldeamt, der Wohnungsbaugesellschaft, der Krankenkasse, einer Hebamme, dem örtlichen Krankenhaus, dem Standesamt, der Unterhaltsvorschusskasse, der Kindergeldkasse und dem Versorgungsamt. Durch die fehlenden Deutschkenntnisse der Frau war es ihr kaum möglich, die notwendigen Anträge und Termine mit den Behörden zu erledigen.

Über unsere Gruppe „Guter Start“ lernte die junge Frau mittlerweile andere Mütter kennen, woraus sich erste Freundschaften ergaben und sie sich sowohl in ihrer (zunächst ungeplanten) Mutterrolle als auch in der Stadt Viersen wohl fühlt.

Bis zum 3. Geburtstag ihrer Tochter steht ihr auch unsere Kleiderstube offen, wo sie sich regelmäßig kostenlos neue und gebrauchte Kinderkleidung aussuchen kann.

Obwohl es in diesem Fall viele Hindernisse und Schwierigkeiten gab, ist es im Nachhinein schön zu sehen, wie positiv sich die Situation insgesamt entwickelt hat und die junge Mutter eine herzliche Bindung zu ihrer Tochter aufbauen konnte.

Im letzten Jahr schloss eine der drei Zentralen Unterkunftseinrichtungen (ZUE) des Landes NRW im Kreisgebiet. Der Anteil der Asylbewerberinnen liegt nach wie vor bei 1/3. Von der Gruppe der Klientinnen insgesamt haben 2/3 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Geflüchtete Frauen und ihre Kinder laden wir ins „Café Agnes“ ein. Es befindet sich in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle und bietet bei einem wöchentlichen kostenlosen Frühstück die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen über ihre Flucht nach Deutschland auszutauschen und erste deutsche Wörter zu lernen. Die Kinder werden in dieser Zeit betreut oder spielen einfach miteinander. Eine langjährige Kollegin des SkF, die im letzten Jahr in ihren wohlverdienten Ruhestand ging, unterstützt die Gruppe seitdem mit viel Engagement ehrenamtlich.

Unser „Elternpraktikum“ mit Babysimulatoren konnte durch die finanzielle Unterstützung des Caritasverbandes und des Kreises Viersen sowie Spenden im letzten Jahr ausgebaut werden. So war es einer Kollegin mit einem geringen wöchentlichen Stundenumfang möglich, insgesamt sieben mehrtägige Praktika in verschiedenen Förder- und Hauptschulen sowie Gesamtschulen anzubieten und sich intensiv mit der Akquise für das Projekt zu beschäftigen.

Wir bieten weiterhin eine wöchentliche Sprechstunde auf der „Mutter-Kind-Station“ des Allgemeinen Krankenhauses Viersen an. Seit Januar 2019 ist Prof. Dr. Altgassen dort neuer Chefarzt. Ihn konnten wir als neuen Teamarzt gewinnen. Dadurch war es möglich, ihm die eine oder andere Klientin unkompliziert und zeitnah zu einem medizinischen Informationsgespräch zu vermitteln.

Besonders Frauen mit traumatischen Geburtserlebnissen und großen Ängsten empfanden diese Gespräche als sehr entlastend.

## KONTAKT

### **Rat und Hilfe**

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

Tel. 02162 24983-99

E-Mail: [schwangerenberatung@skf-viersen.de](mailto:schwangerenberatung@skf-viersen.de)



### **Träger**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Hildegardisweg 3

41747 Viersen

02162 24983-99

Internet: [www.skf-viersen.de](http://www.skf-viersen.de)

## *Rat und Hilfe* Krefeld

Konkrete Hilfen helfen Schwangeren weiter



Im Jahr 2019 wurden insgesamt 712 Frauen, ihre Partner und Familien beraten, hiervon 492 Frauen erstmalig in ihrer Schwangerschaft.

Es wurden **405** Bundesstiftungsanträge bewilligt. Das Gesamtvolumen der von der Beratungsstelle vergebenen Finanzmittel belief sich auf rund **220.000,00 €**.

Der gesellschaftliche Trend, dass Frauen bei ihrer ersten Schwangerschaft immer älter sind, ist im Beratungsalltag von *Rat und Hilfe* nicht wiederzufinden.

Nach wie vor sind die jungen Frauen zwischen 18 und 24 Jahren am stärksten vertreten. Da häufig instabile Beziehungen anzutreffen sind sowie die erste Verselbstständigung mit eigener Wohnung ansteht, ergibt sich für diese Klientinnengruppe ein erhöhter Beratungsbedarf.

Als sehr günstig hat es sich dabei erwiesen, dass der SkF-Krefeld im Rahmen der Frühen Hilfen ein Café-Angebot für junge Mütter vorhält sowie die Koordination der Krefelder Familienhebammen übernommen hat. Somit ist in vielen Fällen eine zielgerichtete Überleitung möglich.

*Rat und Hilfe* Krefeld ist die am meisten frequentierte Beratungsstelle im Bistum Aachen und in der Stadt Krefeld. Die Beratungsstelle arbeitet sehr niedrigschwellig. Es werden zwei allgemeine offene Sprechstunden angeboten, zu denen die Frauen ohne vorherige Anmeldung kommen können; dieses Angebot wird stark frequentiert. Darüber hinaus wird jede Woche montags und mittwochs nachmittags mit einer Dolmetscherin eine offene Sprechstunde für arabisch sprechende Frauen und ihre Familien angeboten.

Für die Ratsuchenden ist vordergründig ihre finanzielle Situation ausschlaggebend, die Beratungsstelle *Rat und Hilfe* aufzusuchen. Hierbei hat die Vermittlung von finanziellen Hilfen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ einen bedeutenden Stellenwert als Türöffner für weitere Beratungsgespräche und die Unterstützung durch weiterführende Hilfen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des *Rat und Hilfe*-Angebotes ist die Verknüpfung von Beratung und praktischer Hilfestellung, z. B. beim Umgang mit Behörden, bei Partnerschafts- und Erziehungsproblemen, Wohnungsproblemen etc.

Das Angebot der weiteren Betreuung und Beratung über die Geburt des Kindes hinaus wurde von 230 Frauen und ihren Familien wahrgenommen. Da viele Probleme erst anfangen, wenn das Baby da ist (Anträge, finanzielle Situation, Partnerkonflikte sowie Stress mit der neuen Lebenssituation), nehmen diese Gespräche viel Raum im Beratungsalltag ein.

Es fanden insgesamt **2.078** Beratungskontakte statt, davon die Hälfte mit Begleitpersonen aus der Familie, dem sozialen Umfeld und aus anderen sozialen Diensten. Der Anteil der ausländischen Ratsuchenden hat in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen und betrug 2019 fast 60 %. Vor allem bei Frauen aus EU-Staaten ist ein sehr niedriges Einkommensniveau festzustellen, vielfach haben sie keinen Krankenversicherungsschutz.

Seit Januar 2016 wird von Seiten der Beratungsstelle einmal wöchentlich eine arabische Sprechstunde mit einer festen Dolmetscherin angeboten. Im Jahr 2018 wurde auf Grund des großen Bedarfs eine zweite Sprechstunde mit Dolmetscherin eingeführt. Diese arabische Sprechstunde ist ein niedrigschwelliges Angebot im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt und wird sehr gut besucht, schon allein durch die Möglichkeit der muttersprachlichen Verständigung. Die Frauen informieren sich über medizinische Schwangerschaftsvorsorge, bitten um Erklärung von Medikamenten und erkundigen sich, welche Hilfen möglich sind, um die Babyerstaussstattung zu besorgen etc.

Es wird Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen gegeben, unverständliche Bescheide von Behörden werden erklärt und Schreiben aufgesetzt.

Da Schwangerenberatung ganzheitliche Beratung ist, geht es häufig um alltägliche Fragen, wie Kinderärzte, Rundfunkgebühren, Sprachkurse, Jobsuche etc.

Zusätzliche Aufgaben der Beratungsstelle sind z. B. die Durchführung von Präventionsveranstaltungen in Schulen zum Thema „Elternschaft lernen“, die Koordination der Familienhebammen vom Sozialdienst katholischer Frauen und Kinderschutzbund in Krefeld sowie die Mitarbeit im Netzwerk Schwangerennotruf und Sicherstellung der Erreichbarkeit an einem Tag in der Woche. Außerdem sind wir eine Fachberatungsstelle zur Durchführung einer vertraulichen Geburt. (lt. SchwHiAusbauG v. 01.05.2014), sind aktives Mitglied im Flüchtlingsrat Krefeld und im Arbeitskreis Soziale Sicherung und sind Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld und dem Krefelder Netzwerk Frühe Hilfen.

## KONTAKT

### *Rat und Hilfe*

Dionysiusplatz 22  
47798 Krefeld  
Tel. 02151 629130  
E-Mail: [ratundhilfe@skf-krefeld.de](mailto:ratundhilfe@skf-krefeld.de)

### Träger

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Blumenstr. 17-19  
47798 Krefeld  
Tel. 02151 6337-0  
Internet: [www.skf-krefeld.de](http://www.skf-krefeld.de)



## Schwanger ohne Berufsausbildung

Anzahl der schwangeren Frauen ohne Berufsausbildung steigt



Bereits im Berichtsjahr 2018 waren die spezifischen sozialstrukturellen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen in der Stadt Mönchengladbach thematisiert worden. In die gleiche Richtung führt ein auffallender Befund für das Jahr 2019: Von insgesamt 516 Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchten, hatten 436 keine abgeschlossene Berufsausbildung. Das sind 84,5 %. Allein 10,5 % hatten eine Ausbildung absolviert, in Schul-, Berufsausbildung oder Studium befanden sich 5,0 % der Schwangeren.

Suchen Frauen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung nach der Geburt eines Kindes bzw. nach Beendigung der Elternzeit eine Arbeitsstelle, sind ihre Perspektiven zwangsläufig schlecht auf dem Arbeitsmarkt. Oft befinden sie sich in prekären Arbeitsverhältnissen, sind in Minijobs tätig, Aushilfsjobs oder Zeitarbeitsfirmen. Für ungelernete Arbeitskräfte gibt es immer weniger Möglichkeiten, eine Arbeitsstelle zu finden und der Bedarf wird wahrscheinlich weiter sinken.

198 Frauen lebten im Berichtsjahr 2019 alleine. Einige dieser Frauen waren ohne Ausbildung berufstätig. Diese Frauen hatten schon für sich alleine ein geringes Einkommen zur Verfügung; nach der Geburt eines Kindes stellt sich häufig ein Verdienstaustausch ein bzw. eine finanzielle Schlechterstellung. Die meisten Frauen müssen in dieser Situation ALG II beantragen. In diesen Beratungsgesprächen war es besonders wichtig, die Frauen im Hinblick auf sozialrechtliche Leistungen zu beraten.

Die Vielschichtigkeit (Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld, Unterhalt, SGB II) dieser Rechtsansprüche nimmt immer häufiger einen immensen zeitlichen Rahmen in der Beratung in Anspruch.

Für verheiratete bzw. in Partnerschaft lebende Frauen ohne Ausbildung bedeutet dies eine große finanzielle Abhängigkeit vom Partner. Bei Trennung oder Scheidung muss in der Regel auf SGB II zurückgegriffen werden. Ob mit oder ohne Kinder lebend, wird es für sie heutzutage erfahrungsgemäß immer schwieriger werden, eine Arbeitsstelle ohne Berufsausbildung zu finden, mit der sie sich bzw. ihre Kinder ohne ergänzende Sozialleistungen versorgen können.

Der Beratungsalltag war auch in diesem Jahr ausgefüllt mit persönlichen Beratungen. Zwei Beraterinnen sind mit 1,5 Vollzeitstellen beschäftigt. Es fanden allerdings weniger Beratungsgespräche als im Vorjahr (1029) statt. Begründet ist dies durch personelle Veränderungen und auch länger andauernde Erkrankungen seitens der Beraterinnen.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich unserer stellvertretenden Geschäftsführung des SkF, Frau Birgit Richters, für ihre langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit als Kollegin und Leitung der Beratungsstelle. Als Leitung der Sozialen Dienste bleibt Frau Richters weiterhin für die Schwangerschaftsberatungsstelle zuständig. Seit Juni 2019 hat Frau Sandra Olgejzer als Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin ihre Tätigkeit in der Beratungsstelle aufgenommen. Nach wie vor ist der Beratungsbedarf hoch und der professionelle Anspruch, hoch qualifizierte Beratung zu leisten, unvermindert.

Im Jahr 2019 erfolgten insgesamt 831 persönliche Beratungsgespräche, davon 118 mit Übersetzungshilfe. 563 Beratungen fanden in Form von Einzelgesprächen statt, die restlichen entweder mit dem Partner (149) oder anderen Bezugspersonen (119). Von den ratsuchenden Frauen hatten 48,3 % die deutsche Staatsangehörigkeit, 13,4 % (69) von diesen 249 Schwangeren sind deutsch mit Zuwanderungsgeschichte. Im Jahr 2019 erhielten, - u. a. auch aus den oben genannten Gründen - 36,7 % SGB II (324 Frauen), 2,7 % Leistungen nach dem AsylbLG (24 Frauen), 34,7 % bezogen Kindergeld, 7,2 % (64 Frauen) gingen einer Erwerbstätigkeit nach und 1,2 % (11 Frauen) bezogen ALG I.

Im Jahr 2019 erfolgte keine Online-Beratung und auch keine Beratung im Kontext Vertrauliche Geburt.

Unerlässlich ist die regelmäßige Teilnahme am „Städtischen Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen“ und am „Mönchengladbacher Netzwerk Frühe Hilfen“. Dies dient der guten Zusammenarbeit miteinander und dem fachlichen Austausch.

Daher danken wir an dieser Stelle allen Kooperationspartnerinnen für die unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit.

## KONTAKT

### *Rat und Hilfe*

Lindenstr. 71  
41063 Mönchengladbach  
Tel. 02161 981889  
E-Mail: [lindenstr@skf-mg.de](mailto:lindenstr@skf-mg.de)



### **Träger**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Am Steinberg 74  
41061 Mönchengladbach  
Tel. 02161 89109  
Internet: [www.skf-mg.de](http://www.skf-mg.de)



## Anschriften der Beratungsstellen und Träger

### Beratungsstellen

*Caritas Familienberatung Aachen*  
Reumontstr. 7 a  
52064 Aachen  
Tel. 0241 33953  
E-Mail: [info@familienberatung.caritas-ac.de](mailto:info@familienberatung.caritas-ac.de)

*Rat und Hilfe*  
Friedrichstr. 16  
52351 Düren  
Tel. 02421 2843-0  
E-Mail: [ratundhilfe@skf-dueren.de](mailto:ratundhilfe@skf-dueren.de)

*Rat und Hilfe*  
Brückstr. 10 a  
41812 Erkelenz  
Tel. 02431 2032  
E-Mail: [rat-und-hilfe@caritas-hs.de](mailto:rat-und-hilfe@caritas-hs.de)

*Rat und Hilfe*  
Dionysiusplatz 24  
47798 Krefeld  
Tel. 02151 629130  
E-Mail: [ratundhilfe@skf-krefeld.de](mailto:ratundhilfe@skf-krefeld.de)

*Rat und Hilfe*  
Lindenstr. 71  
41063 Mönchengladbach  
Tel. 02161 981889  
E-Mail: [schwangerschaftsberatung@skf-mg.de](mailto:schwangerschaftsberatung@skf-mg.de)

*Rat und Hilfe*  
Gemünder Str. 40  
53937 Schleiden  
Tel. 02445 8507-0  
E-Mail: [info@caritas-eifel.de](mailto:info@caritas-eifel.de)

*Rat und Hilfe*  
Birkengangstr. 5  
52222 Stolberg  
Tel. 02402 951640  
E-Mail: [beratungsstelle@skf-stolberg.de](mailto:beratungsstelle@skf-stolberg.de)

*Rat und Hilfe*  
Hildegardisweg 3  
41747 Viersen  
Tel. 02162 24983-99  
E-Mail: [schwangerenberatung@skf-viersen.de](mailto:schwangerenberatung@skf-viersen.de)

### Träger

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.  
Kapitelstr. 3  
52066 Aachen  
Tel. 0241 431-0  
Internet: [www.caritas-ac.de](http://www.caritas-ac.de)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Friedrichstr. 16  
52351 Düren  
Tel. 02421 2843-0  
Internet: [www.skf-dueren.de](http://www.skf-dueren.de)

Caritasverband für die Region Heinsberg e.V.  
Gangolfusstr. 32  
52525 Heinsberg  
Tel. 02452 9192-0  
Internet: [www.caritas-hs.de](http://www.caritas-hs.de)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Blumenstr. 17-19  
47798 Krefeld  
Tel. 02151 6337-0  
Internet: [www.skf-krefeld.de](http://www.skf-krefeld.de)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Am Steinberg 74  
41061 Mönchengladbach  
Tel. 02161 6847-0  
Internet: [www.skf-mg.de](http://www.skf-mg.de)

Caritasverband für die Region Eifel e.V.  
Gemünder Str. 40  
53937 Schleiden  
Tel. 02445 8507-0  
Internet: [www.caritas-eifel.de](http://www.caritas-eifel.de)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Birkengangstr. 5  
52222 Stolberg  
Tel. 02402 951640  
Internet: [www.skf-stolberg.de](http://www.skf-stolberg.de)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Hildegardisweg 3  
41747 Viersen  
02162 24983-99  
Internet: [www.skf-viersen.de](http://www.skf-viersen.de)

## Impressum

### **Herausgeber**

*Rat und Hilfe*

Die Schwangerschaftsberatung der  
Katholischen Kirche im Bistum Aachen  
c/o Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.  
Kapitelstraße 3  
52066 Aachen  
Telefon +49 241 431-0  
[www.caritas-ac.de](http://www.caritas-ac.de)

### **Redaktion**

Mechthild Freese

### **Fotonachweis**

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.: 5  
Caritas Familienberatungsstelle Aachen: 9  
Fotolia: 12, 14, 16, 20, 22  
Pixabay: 8, 10, 18  
Caritasverband für die Region Heinsberg e.V. 17

### **Gesamt-Redaktion**

Mechthild Freese, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.  
Lisa Rongen, Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

### **Redaktion der einzelnen *Rat und Hilfe*-Beiträge aus den Regionen**

Liz Gilhaus für die Region Aachen-Stadt  
Susanne Siebertz für die Region Aachen-Land  
Elisabeth Franken für die Region Düren  
Uschi Grab für die Region Eifel  
Dorothea Kleiber-Duttenhofer für die Region Heinsberg  
Claudia Straßburg für die Region Kempen-Viersen  
Sabine Heimes für die Region Krefeld  
Birgit Richters für die Region Mönchengladbach

Aachen, August 2020

